

## Zuhause in Gevelsberg

„Jacobi macht einen guten Job. Er führt seine Firma wie ein wirtschaftliches Unternehmen. Das gefällt mir“, sagt Unternehmer Horst Hedtstück über den Gevelsberger Verwaltungschef.

Seite 3



## Lieblingsbilder des SPD-Teams

Claus Jacobi und die SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten haben ihre Lieblingsfotos zur Verfügung gestellt. Erleben Sie die Kommunalpolitiker mal ganz privat.

Seiten 4-5

## Bauverein macht Berge schick

Fassaden, Dächer und Balkone: Die Häuser des Bauvereins in Berge bekommen ein modernes Gesicht. Die Sanierungsarbeiten sollen noch in diesem Monat beginnen.

Seite 9



# GEVELSBERG *am Sonntag*

27. Jahrgang | 30.08.2020 | Meinungsstark - Engagiert - Zuhause in Gevelsberg

## ZUHAUSE IN GEVELSBERG



# Die Zukunft von Gevelsberg hat begonnen

Kaufland, Feuerwache, Freibad und Bürgerplatz gehen in den Endspurt – und das sind die neuen Ideen der SPD für die Stadt

„Wenn man mit offenen Augen durch die Stadt geht, dann kann man es sehen: Die Zukunft von Gevelsberg hat begonnen“, sagt Helge Mannott, Chef der Gevelsberger SPD. Der Kaufland-Komplex steht kurz vor der Eröffnung. Die Feuerwehr-Wache gibt den Menschen eine angemessene Basis, die ihr Leben für andere einsetzen. Das neue Freibad im Stefansbachtal nimmt Konturen an. Der Bürgerplatz am Silscheder Stadion wird eine neue Begegnungsstätte im Höhendorf. Das alte Horten-Haus entwickelt sich zum Kunstobjekt. „Das ist alles Ergebnis der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in Gevelsberg“, so der Stadtverbands-Vorsitzende der Sozialdemokraten.

Deshalb habe die SPD ihrem Wahlprogramm in Gevelsberg auch den Titel „20/20“ gegeben.

Das ist mehr als eine Anspielung auf das Wahljahr. „Wir haben aufgezählt, was wir mit unserer Politik bereits erreicht haben und dem gegenübergestellt, wie es mit uns in Gevelsberg weitergehen wird“, sagt Mannott und nennt ein Beispiel: „Wir haben erreicht, dass Kaufland bereit ist, einen zweistelligen Millionenbetrag in der Innenstadt zu investieren. Das macht die City attraktiver. Gleichzeitig konnte im ehemaligen Praktiker-Komplex an der Drehbank der Baumarkt Tedox angesiedelt werden und die Branche ist damit auch Vergangenheit.“ Eigentlich wollte Kaufland an die Hagener Straße umziehen. Die SPD-Politik versperrte diesen Weg, damit die Innenstadt nicht abgewertet wird. Nun kommt das ehemalige Rupprecht-Gebäude an die Reihe: Als Heimat attraktiver Geschäfte und weiterer kultureller Mittelpunkt mit Stadtbücherei und Musikschule.

Und damit wären wir bereits auf der nicht nur im Sommer lebendigen Mittelstraße. „Wir haben mit der Verkehrsberuhigung und dem Tunnel ein richtiges Wohnzimmer im Herzen der Stadt geschaffen“, so Benjamin Garske. Der Sozialdemokrat ist Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung. Nun wolle man einen Schritt weitergehen. Der Vendömer Platz, der Stadtgarten und die Anbindung an die Wittener Straße werden in den nächsten Jahren völlig neugestaltet. Dem umgebauten Kaufland sollen keine Hinterhöfe gegenüberliegen. Hier wer-

den neue Geschäfte und auch Gastronomie entstehen, die das Angebot in der City erweitern.

„Nachdem wir moderne Firmen in den neuen Gewerbegebieten angesiedelt haben, müssen wir uns jetzt um die Brachen kümmern, die Unternehmen hinterlassen haben, die längst nicht mehr existieren“, argumentiert SPD-Vorsitzender Helge Mannott. Mit Jeco an der Feuerstraße sei ein Anfang gemacht worden. Hünninghaus an der Haßlinghauser Straße sei ein weiteres Beispiel. Der eigentlich attraktive Fabrik-Altbau würde immer mehr verfallen. Nachdem die Neubaugebiete Dörnerbusch und Am Kotten weit vorangekommen sind, so die Sozialdemokraten, müsse jetzt verstärkt darauf geachtet werden, bezahlbaren Wohnraum für junge Familien mit Kindern zu schaffen.

Der Bürgerplatz in Silschede bietet den Bürgern neue Möglichkeiten die Gemeinschaft zu leben, aber auch in der Innenstadt soll es einen vergleichbaren Ort geben. Die Sozialdemokraten haben sich den Parkplatz an der Weststraße dafür ausgesucht.

„Wir stemmen uns hier gegen die Pläne einer Bebauung. Statt aus dem stadteigenen Filetgrundstück einfach nur Profit abzuschöpfen, wollen wir den Freizeitwert in der Gevelsberger Innenstadt stärken, Parkplätze anbieten und eine grüne Oase schaffen“, sagt Helge Mannott.

„Wir haben eine Vielfalt an Schulen wie sonst in keiner anderen Stadt unserer Größenordnung in der Umgebung“, zieht Claus Jacobi, Bürgermeister und SPD-Spitzenkandidat, Bilanz. Es sei gelungen, die Förderschule, die Hauptschule und alle Grundschulen zu erhalten. Auch werde die SPD dafür sorgen, dass der Offene Ganztags stadtwweit zügig weiter ausgebaut werde.

„Das sind nur einige der 20 Punkte, die wir in unserem Programm aufgezählt haben. Ein Rad greift da in das andere. Der Gevelsberger weiß, dass er mit den Sozialdemokraten verlässliche Partner auf dem Weg in die Zukunft der Stadt an seiner Seite hat. Wir haben dieselben Ziele wie unsere Wähler. Es heißt nicht umsonst im Titel über unserem Wahlkampf: Zuhause in Gevelsberg“, so Helge Mannott.



Vanessa, Tim, Luisa und Lena fühlen sich von der Kampagne „Zuhause in Gevelsberg“ in besonderer Weise angesprochen. Deshalb unterstützen sie die SPD als eines von drei neuen Motiven, die stellvertretend für alle Generationen stehen, die in Gevelsberg zuhause sind.

Foto: Thomas Seuthe

## Liebe Gevelsbergerinnen, liebe Gevelsberger,



wenn Sie die letzten Ausgaben der „Gevelsberg am Sonntag“ gelesen haben, dann konnten Sie eine Menge darüber erfahren, was die Sozialdemokratie in unserer Stadt ausmacht. Sie haben einiges über das Kommunalwahlprogramm erfahren und wie sich die SPD die Zukunft von Gevelsberg vorstellt. Sie – liebe Leserin, lieber Leser – haben aber auch die Menschen kennengelernt, die die Politik unserer Partei ausmachen und einiges über sie erfahren. Es sind Menschen wie Du und ich und vor allen Dingen: Wie Sie. Vielleicht haben wir Ihnen auch Lust dazu gemacht, nicht nur Ihre Stimme an der Wahlurne abzugeben. Vielleicht wollen Sie mehr Einfluss nehmen, wenn es darum geht, die Zukunft unserer Heimat zu gestalten, damit sie attraktiv für die Bürger bleibt oder noch attraktiver wird.

Wenn das so ist, dann würden wir uns freuen. Noch mehr freuen wir uns, wenn Sie Ihre Ideen mit uns teilen. Wenn Sie uns die Chance geben, mit Ihren Augen nach vorne zu blicken. Glauben Sie mir: Das Leben der SPD in Gevelsberg ist bunt. Es ist politisch, aber auch fröhlich. Nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf. Sie können mich gerne anrufen....

... oder hier Ihren

Namen:

und Ihre Telefonnummer:

eintragen und den Zettel einfach beim nächsten Besuch in der Gevelsberger City in den Briefkasten unserer Geschäftsstelle in der Wittener Straße 1 werfen.

Wir freuen uns auf Sie, denn wir sind wie Sie „Zuhause in Gevelsberg“.

Ihr  
Helge Mannott Vorsitzender der Gevelsberger SPD



# Gevelsberg schafft Platz für die älteren Menschen



Christina Bösken und Stefan Biederbick vor dem Gelände, auf dem einst die Firma Jeco stand.

106 Seniorenwohnungen entstehen auf dem Jeco-Gelände. Bauverein bekommt einen guten Teil vom Kuchen ab.

„Die Menschen wollen auch im Alter in ihrem Gevelsberg bleiben. Das ist nun einmal so. Wir müssen den Platz für sie schaffen, damit sie gut mit uns leben können“, sagt Christina Bösken. Die SPD-Frau ist Sozialexpertin ihrer Partei. Zusammen mit dem stellvertretenden Bürgermeister Stefan Biederbick besichtigt sie den Fortschritt der Bauarbeiten auf dem Gelände an der Feverstraße, auf dem einmal die Firma Jeco ihre Schmiedehämmer

betrieb. 106 Wohnungen für Senioren werden hier entstehen, um Entspannung auf dem Gevelsberger Wohnungsmarkt zu schaffen, erklärt der SPD-Bauexperte Biederbick. Hinzu kommen noch 80 Betten in der Seniorenpflege und eine Einrichtung für die Tagespflege. „Außerdem sind wir froh, ein großes Stück von dem Kuchen abbekommen zu haben“, sagt Biederbick. Mit „Wir“ meint er in diesem Fall den Gevelsberger Bauverein, dessen Aufsichtsrats-

vorsitzender der SPD-Spitzenpolitiker ist. Ziel sei es, nicht einfach nur Wohnungen zu vermieten, sondern Raum zu schaffen, in dem die Menschen gut leben können, sich wohlfühlen.

Details der Bebauungsabsichten der Genossenschaft kann Volker Bremer, Vorstand des Gevelsberger Bauvereins, derzeit noch nicht nennen. „Im Augenblick sind wir noch in der ersten Vorentwicklungsphase“, so der Architekt im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Pläne hängen auch mit der Restbebauung auf dem einstigen

Industrie-Areal ab. Aber nicht nur auf dem Jeco-Gelände wird das Angebot erweitert, damit die Menschen sich nicht im Alter außerhalb der Stadt eine neue Heimat suchen müssen. SPD-Sozialexpertin Christina Bösken arbeitet als Pflegedienstleiterin bei der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Und die hat mit ihrem Neubau an der Haßlinghauser Straße unübersehbar bereits begonnen. „Das sind alles Projekte, die durch unsere Stadtentwicklungs-Strategie erst möglich gemacht wurden“, so Bürgermeister und SPD-Spitzenkandidat Claus Jacobi.

# Sportliche Vielfalt – Zuhause in Gevelsberg



Sport ist in jeder Lebenslage schön und tut vor allem der Gesundheit gut. Zuhause in Gevelsberg hat man diesbezüglich jede Menge Möglichkeiten, egal ob draußen oder drinnen. So finden zum Beispiel alle Wasser- und Saunafans ihren Spaß im Schwimm-In, auf ausgezeichneten Rad- und Wanderwegen oder auch einfach querfeldein: In jeder Hinsicht kann Gevelsberg mit seiner schönen umliegenden Natur erkundet werden.

In den Sommermonaten lädt das Team um Sportabzeichenobmann Oliver Hülsmann ins Stadion Stefansbachtal ein, um die persönliche Fitness zu testen. Und auch die Anzahl an Vereinen kann sich sehen lassen und bietet für alle eine sportliche Betätigung. Begleitet von reichlich Hitze und bei strahlend blauem Himmel informierte die SPD

Gevelsberg vor dem Stadion Stefansbachtal nun über die Vielzahl an Sport- und Freizeitmöglichkeiten innerhalb der Stadt und führte darüber hinaus auch sehr viele informative sowie konstruktive Gespräche mit Sportfreundinnen und Sportfreunden. Dabei wurden unter anderem die Hallenkapazitäten angesprochen und es wurde die Frage diskutiert, inwieweit unsere Sportstätten den Anforderungen der Zukunft genügen. Perspektivisch, so war man sich einig, muss ein Sportentwicklungskonzept für Gevelsberg kommen, welches auf die Bedürfnisse der heimischen Vereine und sportlichen Akteure zugeschnitten ist und für die zukünftigen Planungen Sicherheit schafft. Wichtig sei es, alle an einen Tisch zu bringen, um die verschiedenen Aspekte, auch die der Nachhaltigkeit, zu berücksichtigen.

Natürlich durfte nach so viel Meinungs- und Information eine sportliche Aktivität nicht

fehlen, so setzte sich zusammen mit Elke Kramer (Vorsitzende des Ausschusses für Sport, Kultur und Freizeit), der stellvertretenden Bürgermeisterin Sonja Dehn sowie den beiden Mitgliedern des Ausschusses für Sport, Kultur und Freizeit, Heide Kuscharski und Mirela Linke, ein echtes Frauen-Power-Team in Bewegung und startete eine Walking-Runde durchs schöne Stefansbachtal. Dabei äußerten einige Teilnehmerinnen noch Anregungen und Empfehlungen, die man an der Laufstrecke verwirklichen könnte, um das Ganze noch attrakti-

ver zu gestalten. Die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker, unter ihnen auch Bürgermeister Claus Jacobi, versprachen anschließend, sich der Dinge anzunehmen, damit das Sport- und Freizeitangebot in Gevelsberg auch in Zukunft viele Akteure begeistert.





**Horst Hedtstück in seinem kleinen Paradies über der Mittelstraße, darunter ist das Paradies für Feinschmecker**

# Zum Lebensglück gehört für Horst Hedtstück sein Gevelsberg

**Geschäftsmann lobt Innenstadt-Politik der SPD und Bürgermeister Claus Jacobi: „Er führt seine Firma wie ein wirtschaftliches Unternehmen“**

Horst Hedtstück ist ein Mensch, der mit dem Brustton der Überzeugung sagt: „Was hast Du Glück gehabt in Deinem Leben.“ Als Glück betrachtet der Geschäftsmann auch, in einem Land wie Deutschland geboren zu sein und in Gevelsberg eine Heimat zu haben, die ihm alles bietet, was er möchte. Und weil das so ist, wird der 71-Jährige am 13. September bei der Kommunalwahl seine Stimme der SPD und ihrem Spitzenkandidaten Claus Jacobi geben.

„Jacobi macht einen guten Job. Er führt seine Firma wie ein wirtschaftliches Unternehmen. Das gefällt mir“, sagt Hedtstück. Mit Firma meint er die Stadt, das Rathaus. Er stamme aus einem Geschäftshaushalt, erzählt der Unternehmer, „in dem eigentlich traditionell die Stimme an die CDU ging“. Der Tradition sei er zuerst auch gefolgt. Dann habe er aber gemerkt, dass die SPD und ihr Bürgermeister eine Menge richtig gemacht haben und machen: „Ich war immer ein Verfechter des Engelbert-Tunnels. Beim Umbau der Mittelstraße habe ich auch 50.000 Euro zahlen müssen, aber was haben wir auch dafür bekommen?“ Hedtstück lobt die breiten Bürgersteige, die die Straße zum Boulevard machen.

Er lobt auch die Vehemenz, mit der die SPD verhindert hat, dass Kaufland die Innenstadt verlässt. Der Umbau sei ein Segen für die City: „Ein Vollsortimenter mitten in der Stadt, wer hat das noch?“ Fürchtet er keine Konkurrenz für die Mieter seiner Markthalle? Hedtstück lacht herzhaft: „Nein, am liebsten hätte ich rechts einen Lidl und links einen Aldi.“ Das sei gut für das Geschäft.

Der Kauf des ehemaligen Horten-Hauses durch die Stadt sei ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. „Wir brauchen - meiner Ansicht nach - kein neues Rathaus, wir müssen es nicht abreißen. Aber wenn Musikschule, Stadtbücherei und vielleicht das Bürgerbüro in das Horten-Haus einziehen, dann bringt das die Menschen in die Stadt“, argumentiert Horst Hedtstück und erinnert daran: „Das ist

SPD-Werk, die CDU war dagegen.“ Auch die geplante neue Verkehrsführung unterstützt der Geschäftsmann: „Sie wird dafür sorgen, dass noch weniger Verkehr in die Mittelstraße kommt.“

Hedtstück freut sich auch über das Kunstwerk von Christian Awe, das an der Horten-Fassade angebracht wird: „Es gibt einige die sagen, wir hätten einen heimischen Künstler beauftragen sollen. Aber, warum nicht einen mit internationaler Bedeutung? Ich habe auch zwei Lechner-Figuren auf dem Dach sitzen.“

Wir treffen Horst Hedtstück auf der Dachterrasse seiner Wohnung oberhalb der Markthalle. Ein grünes Paradies über dem Paradies für Feinschmecker darunter. Hier hat er einen prachtvollen Teich eingerichtet. Die Hortensien blühen. Glaskugeln schwimmen auf dem Wasser zwischen Schilf-Büschen. Hier, ein paar Meter vom pulsierenden Leben Gevelsbergs entfernt, verbringt er manche Sommernacht: „Man glaubt nicht, wie ruhig es hier ist, wenn es dunkel wird.“

Der Kaufmann beschreibt sich selbst als „Mittelstraßen-Mensch“: „Ich bin auch noch in Gevelsberg geboren“. Begeistert erzählt er von „der wahnsinnig guten Gastronomie“ in der Gevelsberger City, bei der es ihm leicht fällt, mit seiner Frau auszugehen. „Ich bekomme hier alles was ich brauche. Manche sagen, es fehlt ein Herrenausstatter. Aber, wenn ich etwas haben muss, gehe ich über die Straße zu Axels. Es fehlt eigentlich nichts, obwohl sich das Angebot natürlich immer gewandelt hat“, meint Hedtstück, der immer bereit war, sich den Ansprüchen einer neuen Zeit zu stellen.

1976 hat er das Geschäft an der Mittelstraße von seinem Vater übernommen: „Damals war das ein Laden der Spar-Kette.“ Hedtstück merkte schnell, dass er mit diesem Konzept nicht die Rente erreichen konnte: „Dann wurde ein Feinkost-Geschäft daraus.“ Und schließlich die Markthalle, wie man sie heute kennt,



mit Bäckerei, Metzgerei und Obsthändler als Untermieter und Ergänzung. In dem einstigen Selbstbedienungsladen führte er gegen alle Widerstände wieder Bedienung ein. Den Feinkost-Bereich führt seit einigen Jahren sein Sohn Sebastian. Vor zwei Jahren hat Hedtstück dann ein Haus mit sieben Eigentumswohnungen hinter seiner Markthalle errichten lassen.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt sei immer gut gewesen. Hedtstück lobt die Verwaltung, der es immer wieder gelingt, Zuschüsse vom Land zu bekommen, wie für den Ennepetunnel und jetzt das Horten-Haus. Und er lobt Bürger-

meister Claus Jacobi. „Der ist in Gevelsberg zu Hause, kennt die Wünsche und Probleme der Menschen.“ Die Opposition dagegen hätte sich einen Kandidaten in der Fremde suchen müssen: „Das ist doch ein Armutzeugnis.“

Mit Blick auf seinen Enkel wünscht sich Horst Hedtstück noch einen „Abenteuerspielplatz für Vier- bis Zwölfjährige“. Und grundsätzlich würde er – und da spricht mehr als nur der Feinkosthändler aus ihm – gerne eins ändern: „Wenn in einem der reichsten Länder der Welt die billigsten Lebensmittel gekauft werden, dann stimmt doch etwas nicht.“

# Das sind wir,

## Ihre SPD-Kandidaten für die Kommunalwahl!



**Ralf Terjung**  
Ratskandidat im Wahlkreis 3  
In der Gondel auf dem Riesenrad-Gevelsberg ist Kiärmes!

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Und weil das Sprichwort bei Menschen noch mehr gilt, haben wir SPD-Bürgermeister Claus Jacobi und die sozialdemokratischen Kandidatinnen und Kandidaten für den Rat der Stadt Gevelsberg sowie den Kreistag gebeten, ihre Lieblingsbilder von sich selbst der „Gevelsberg am Sonntag“-Redaktion zur Verfügung zu stellen. Die Fotos sollten sie nicht als Politiker, sondern ganz privat zeigen. Hier ist das Ergebnis.



**Alba Tiranno**  
Ratskandidatin im Wahlkreis 21  
Das Foto habe ich ausgewählt, weil es mich dort zeigt, wo ich mich am wohlsten fühle, zuhause in Gevelsberg.



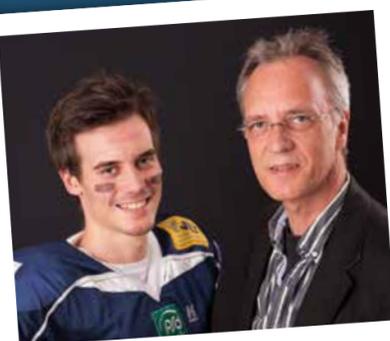
**Elke Kramer**  
Ratskandidatin, Listenplatz 4  
Eine Auszeit vom Alltag, im Einklang mit der Natur die eigenen Grenzen austesten, mit lieben Menschen Zeit verbringen, das ist es, was das Leben immer noch schöner macht.



**Frank Burgstett**  
Huckepackkandidat von  
Claus Jacobi im Wahlkreis 20  
Gevelsberg auch für die folgenden Generationen lebens- und liebenswert halten und gestalten



**Ilse Fehrenkemper-Pfeil**  
Ratskandidatin im Wahlkreis 2  
Ich bin naturverbunden und verbringe meinen Urlaub am liebsten im Allgäu oder bayerischen Wald.



**Klaus Bärenfänger**  
Ratskandidat im Wahlkreis 17  
Stärke und Zusammenhalt – Familie steht im Mittelpunkt!



**Bernhard Bösken**  
Ratskandidat im Wahlkreis 19  
Weil ich mich über den ersten Enkel freue!



**Michael Herschel**  
Ratskandidat im Wahlkreis 15  
Meine Hobbys sind Skatspielen, lesen und seit einigen Jahren habe ich das Laufen für mich entdeckt. Ich erkunde Waldwege und Bahntrassen in und um Gevelsberg.



**Claus Jacobi**  
Ratskandidat im Wahlkreis 20  
Hier tanke ich Kraft und empfinde das absolute „Zuhause-in-Gevelsberg-Gefühl“: Bei meiner Familie in unserem schönen Garten.



**Christina Bösken**  
Ratskandidatin, Listenplatz 6  
Die Taufe von Mats war einer der schönsten Tage meines Lebens.



**Majid Iqbal**  
Ratskandidat im Wahlkreis 1  
Mutter Natur - hier bin ich zuhause.



**Daniel Berenbruch**  
Ratskandidat im Wahlkreis 18  
Mein Patenkind ist mein familiärer Lebensmittelpunkt.



**Benjamin Garske**  
Ratskandidat im Wahlkreis 4  
Hast im Schrebergarten deine Laube.



**Mirela Linke**  
Ratskandidatin, Listenplatz 2  
Ich bin in den Bergen geboren und bin immer wieder gerne dort.



**Carola Dreher**  
Ratskandidatin im Wahlkreis 8  
Ich habe mich für dieses Foto entschieden, da ich mich gerne in der Natur aufhalte und mich an den Blumen in unserem Garten erfreue.



**Rainer Biewald**  
Ratskandidat im Wahlkreis 10  
Meine liebste Freizeitbeschäftigung



**Ann-Kathrin Limpert**  
Ihre Kreistagskandidatin  
Weil man ganz Gevelsberg im Blick hat und einfach die Aussicht genießen kann.



**Thomas Schock**  
Ratskandidat im Wahlkreis 7  
Freiheit ist das höchste Gut- die Freiheit zu glauben, reisen, leben und sein wie man will



**Benedict Grimm**  
Ratskandidat im Wahlkreis 12  
Wenn ich mich ganz in Ruhe für mich zurückziehe!



**Wolfgang Ibing**  
Ratskandidat im Wahlkreis 11  
Natürlich kann man ohne Hund leben, es lohnt sich nur nicht (Heinz Rühmann)  
Richtig entspannen und Kraft tanken im Grünen. Da wo wir zu Hause sind.



**Barbara Lützenbürger**  
Ihre Kreistagskandidatin  
Sommer in Gevelsberg – das ist wie Urlaub



**Helge Mannott**  
Ratskandidat im Wahlkreis 14  
Familienbesuch in Carolinensiel - auf Opas Segelkutter.



**Gerd Vollmerhaus**  
Ratskandidat im Wahlkreis 13  
Inmitten meiner Schülerinnen und Schüler habe ich mich immer sehr wohl gefühlt



**Melanie Bendrich**  
Ratskandidatin im Wahlkreis 5  
In meinem beruflichen Alltag geht es oft turbulent zu, wenn ich mal abschalten möchte, bin ich gern draußen und genieße die Natur!



**Michael Nickel**  
Ihr Kreistagskandidat  
Das Bild stammt aus einem schönen Urlaub mit der Familie in Thailand.



**Stefan Biederbick**  
Ratskandidat im Wahlkreis 16  
Auf dem Wasser die Freiheit und Unabhängigkeit genießen!



**Michael Fallenstein**  
Ratskandidat im Wahlkreis 9  
Was gibt es Schöneres, als erklärter Lieblingsopa zu sein?



**Sonja Dehn**  
Ratskandidatin im Wahlkreis 6  
Die Kärntner Berge sind mein Sehnsuchtsort – hier finde ich Ruhe und tanke neue Kraft!



**Heide Kuscharski**  
Ratskandidatin, Listenplatz 12  
Paddeln – meine liebste Freizeitbeschäftigung als Ausgleich zum stressigen Alltag



# Ann-Kathrin bringt Temperament in den Kreistag

28-jährige Vorsitzende der Gevelsberger Jusos will sich für eine interkommunale Schulpolitik einsetzen

„Entschuldige, ich bin schnell beim Du. Das liegt wohl an der SPD. Ich bin die Ann-Kathrin.“ Nein, es ist wirklich kein Problem mit dieser temperamentvollen Frau in Kontakt zu kommen. Ann-Kathrin Limpert ist Lehramtsstudentin, führt die Nachwuchsorganisation der SPD, die Jusos, in Gevelsberg und kandidiert am 13. September bei den Kommunalwahlen für den Kreistag. Und ganz nebenbei wird sie ein paar Tage vorher noch 28 Jahre alt.

Ann-Kathrin – bleiben wir beim „Du“ – tritt ganz bewusst nicht für den Stadtrat, sondern den Kreistag an: „Mein Anliegen ist die interkommunale Schulpolitik. Ich bin der Ansicht, dass die Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis mehr miteinander reden müssen, wenn es um die Bildung geht. Das gilt natürlich auch für die digitalen Bildungsmöglichkeiten. Wie wichtig die sind, sehen wir jetzt in den Corona-Zeiten. In Gevelsberg sind wir da mit unserem Medienentwicklungsplan gut aufgestellt. Der wurde auf Antrag der SPD-Fraktion ins Leben gerufen.“

Mit 20 Jahren hat sich Ann-Kathrin entschlossen, einer Partei beizutreten. „Außer Angela Merkel habe ich ja auch noch Gerhard Schröder als Kanzler erlebt und ein wenig kann ich mich sogar noch an Helmut Kohl erinnern. Die haben jeder für sich viel bewirkt, aber programmatisch hat mir immer irgendetwas gefehlt.“ Leute die darüber meckern, hat es immer gegeben: „Ich wollte mich aber einbringen.“ Deshalb hat sich die Gevelsbergerin die Programme aller Parteien besorgt, sie auf dem Fußboden ausgebreitet und sich die Frage gestellt: „Wo passt meine Meinung am besten rein?“ CDU und FDP habe sie schnell aussortiert: „Die Grünen waren mir zu unrealistisch und die Linken zu unstrukturiert.“

Seit dem Jahr 2019 führt Ann-Kathrin die Gevelsberger Nachwuchsorganisation der SPD und glaubt, dass ihre Heimat ein guter Platz für junge Leute wie sie ist: „Wir haben den Ennepebogen, den Breddepark und die vielen netten Kneipen.“ Und sie fügt hinzu: „Aber auch der Ennepe-Ruhr-Kreis ist schön. Zum Beispiel die Hattinger Altstadt oder die alten Bahntrassen, die jetzt als Radwege genutzt werden können.“ Ann-Kathrin will schließlich in den Kreistag.

Und da wird sie auch die Meinung vertreten, dass es nicht immer das Gymnasium als einziger Bildungsweg sein muss: „Ich bin zum Beispiel zur Gevelsberger Realschule gegangen, habe dann aufs Schwelmer Gymnasium gewechselt, weil die einen naturwissenschaftlichen Ansatz haben, und studiere jetzt.“

Auch in Corona-Zeiten dürfe kein junger Mensch zurückgelassen werden, fordert die Jusos-Vorsitzende. Ann-Kathrin will dafür kämpfen, dass ein Leitsatz so bald wie möglich außer Kraft gesetzt wird: Sag’ mir, wo Du herkommst und ich sage Dir, welchen Schulabschluss Du hast. Im Wahlkampf bleibt wenig Zeit für Hobbys. Und die reichen bei der Studentin von Computerspielen bis zu Büchern: „Besonders alte Bücher haben es mir angetan: Einige sind davon noch in Sütterlinschrift gedruckt. Die sind echt schwer zu lesen.“

Wer Interesse an der Arbeit der Jungsozialisten hat, der kann sich gerne bei der Jusos-Vorsitzenden melden. Am besten per E-Mail unter der Adresse: ann-kathrin.limpert@tu-dortmund.de. Kontaktschwierigkeiten wird es nicht geben – versprochen! Und nicht vergessen: Ann-Kathrin kann man am 13. September auch wählen!

## IHRE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN KREISTAG

Michael Nickel

Ich bin 57 Jahre alt, Polizist, und in Gevelsberg aufgewachsen. Hier ist mein Zuhause. Und hier lebe ich gemeinsam mit meiner Familie. Mit meiner Kandidatur für den Kreistag im Wahlkreis 25 möchte ich weiterhin Vertreter der Bürgerinnen und Bürger sein.



Barbara Lützenbürger

Ich bin 66 Jahre alt und obwohl ich in Herne aufgewachsen bin, ist Gevelsberg schon lange mein Zuhause. Hier lebe ich gemeinsam mit meinem Mann und meinen vier Kindern und möchte unsere Stadt weiter voranbringen. Dafür setze ich mich bereits seit 1975 mit der SPD Gevelsberg ein. Und auch in Zukunft möchte ich weiter das Beste für Gevelsberg erreichen. Deshalb kandidiere ich bei der Kommunalwahl im Wahlbezirk 26 für den Kreistag.



Ann-Kathrin Limpert

Gevelsberg ist mein Zuhause. Hier bin ich aufgewachsen und hier möchte ich politisch etwas bewegen. Daher engagiere ich mich bereits seit 2013 für die SPD Gevelsberg. Als Sozialdemokratin möchte ich mich auch in Zukunft für die Anliegen der Gevelsbergerinnen und Gevelsberger stark machen. Aus diesem Grund trete ich bei der Kommunalwahl für den Kreistag im Wahlkreis 24 an.





# 169 Quadratmeter: Die ganz große Kunst kommt nach Gevelsberg

Mit der Enthüllung des gigantischen Gemäldes von Christian Awe beginnt die Zukunft des alten Rupprecht-Hauses in der City

Ein simpler Spaziergang über die Mittelstraße vor genau einem Jahr endet am kommenden Freitag mit dem größten Kunstprojekt, das es in Gevelsberg und Umgebung je gegeben hat. Dann wird an der Fassade des Rupprecht-Hauses ein sage und schreibe 169 Quadratmeter großes Gemälde des Berliner Künstlers Christian Awe enthüllt. Nach der Ausstellung „Alltagsmenschen“ der Wittener Künstlerin Christel Lechner ist das die zweite stadtbildprägende Kunstaktion, mit der in Gevelsberg den Menschen die bunte Welt der Kreativität auf der Straße nähergebracht wird.

Aber zurück zum Spaziergang. Vor einem Jahr stellte Christian Awe seine farbgewaltigen Werke im Ennepe-Finanzcenter der Gevelsberger Sparkasse aus. Seine Werke mit fürs heimische Wohnzimmer tauglichen Maßen, die hier zu sehen waren, werden von internationalen Galerien für fünfstelligen Beträge angeboten. „Wir waren schnell beim Du“, erinnert sich Bürgermeister Claus Jacobi, der die Ausstellung eröffnete, an den ersten Kontakt mit dem international gefeierten Künstler. Jacobi zeigte dem Gast seine Stadt: „Ich habe ihn gefragt, ob er eines seiner Monumental-Gemälde, die ihn bekannt gemacht haben, nicht nur in Metropolen, sondern auch in einer kleineren Stadt wie unserem Gevelsberg präsentieren würde.“ Der „Magier der Farben“, wie Awe von Kritikern genannt wird, zeigte spontan auf die Fassade des alten Rupprecht-Hauses und meinte: „Das könnte passen.“

Jacobi war sich nicht sicher. Das Bild passte aber nicht nur ins Stadtbild. Das Motto des Projekts, „Farbe bekennen“, passte auch zum toleranten, weltoffenen Selbstverständnis der Gevelsberger Zivilgesellschaft. Die Sozialdemokraten hatten sich dafür eingesetzt, dass das alte Rupprecht-Haus in den Besitz der Stadt übergeht. „Das Herz der City gehört in die Hand der Bürger. Das Rupprecht-Haus mit der wohl besten Lage in ganz Gevelsberg darf kein Spekulations-Objekt für Immobilien-Haie werden“, sagte der SPD-Spitzenkandidat Claus Jacobi damals und dies sagt er auch heute noch.

Mit Sparkassen-Chef Thomas Biermann, Annette von Bruch als Chefin der Malschule „Maldumal“,

Volkshochschul-Direktor Achim Battenberg und vielen anderen wurde über die Realisierung des anfänglich für unmöglich gehaltenen Projekts diskutiert. Mit dem heimischen Unternehmer Axel Vollmann wurde ein Sponsor gefunden, der von dem Projekt auf Zeit sofort begeistert war.

Das ist erst der Anfang: Aus dem „hässlichen Entlein“ Rupprecht-Kaufhaus, hinter dessen Fassade heute die Tauben nisten, soll ein Schmuckstück werden. Ein internationaler Architekten-Wettbewerb, den das Land mit einem Millionenbeitrag finanziert, wird den Grundstock dafür legen, dass Gevelsberg bald auch langfristig um eine Attraktion reicher ist. In der unteren Etage des Komplexes werden Geschäfte die Einkaufswelt in der City ergänzen. Die oberen Stockwerke sind als neue Heimat für die städtische Musikschule und die Bücherei vorgesehen. Beide Einrichtungen sind Eckpunkte sozialdemokratischer Kulturpolitik. „Mit ihren zahlreichen Veranstaltungen sind Bücherei und Musikschule auch zusätzliche Magneten, um die Menschen anzuziehen und die City noch farbenfroher zu machen“, sagt der Bürgermeister, der die Innenstadt als Begegnungszentrum sieht.

Bis es soweit ist, soll das Werk von Christian Awe diese Aufgabe übernehmen. „So wie einst bei den Alltagsmenschen von Christel Lechner bin ich überzeugt davon, dass dieses spektakuläre Projekt auch Menschen aus unserer Nachbarschaft neugierig auf unser Gevelsberg macht“, sagt Claus Jacobi. Und so wie die Figuren der Wittener Künstlerin, die noch heute an den unterschiedlichsten Ecken in der Stadt stehen, wird auch das Gemälde von Christian Awe Gevelsberg erhalten bleiben. Wenn die Bauarbeiten am ehemaligen Horten- und Rupprecht-Kaufhaus beginnen, muss das Bild natürlich abgehängt werden. „Aber“, so Jacobi, „wir haben uns schon einen Platz überlegt, wo wir das Gemälde weiter präsentieren können. Das bleibt noch unser Geheimnis“, so Jacobi.

Erst einmal wird am Freitag Gevelsbergs neue Visitenkarte enthüllt. Dann regnen die Farben des Christian Awe auf die Gevelsberger und ihre Gäs-

te hinab. „Wir hatten eigentlich eine große Feier mit allen Bürgern für das Ereignis geplant. Da hat Corona aber auch einen großen Strich durch die Rechnung gemacht“, entschuldigt sich Bürgermeister Jacobi bei den vielen Gevelsbergern, die

er nicht an diesem Tag einladen darf. Dafür wird die Feier im Internet übertragen. Den Link zu der entsprechenden Seite finden Sie – liebe Leserin, lieber Leser – zeitnah auf der Seite [www.gevelsberg.de](http://www.gevelsberg.de).



## Christian Awe – Der Magier der Farben

Der Berliner Künstler Christian Awe stellte seine Arbeiten unter anderem in Japan, Dubai und den USA aus. Wenn sein Werk in Gevelsberg enthüllt wird, wird eine raumgreifende Malereiinstallation von ihm in der Kunsthalle Rostock zu sehen sein. Der „Magier der Farben“ lehrt an diversen Bildungseinrichtungen, unter anderem an der Universität von Princeton.

Ein Monumental-Gemälde Awes ist Blickfang an der Giebelwand eines Plattenbaus an der Frankfurter Allee in Berlin, gegenüber der ehemaligen Stasi-Zentrale. Nach Berlin, Hamburg und Eschborn reiht sich nun Gevelsberg in die deutschen Städte ein, die der Ausnahme-Künstler zu seiner Galerie macht. In seinen großformatigen Gemälden im öffentlichen Raum sieht Awe eine Demokratisierung der Kunst, die er zu seinem Anliegen gemacht

hat, Kunst als Bestandteil des alltäglichen Lebens. Christian Awe wurde 1978 in Berlin-Lichtenberg geboren. Dort betreibt er heute noch sein Atelier. Um die monumentalen Farbexplosionen zu schaffen, braucht er jedoch große Hallen.

Mit seiner abstrakt-expressiven Malerei und der dabei entstehenden Dynamik aus kraftvollen Farben und Formen, die gepaart sind mit luftigen Gesten, spricht der Künstler die sinnliche Wahrnehmung an. Farbe ist für ihn Lebensenergie. Sie verkörpert Freiheit, Kraft und Liebe, kann Gefühle und Emotionen auslösen und somit zum Sehnsuchtsort werden. Die von Christian Awe erschaffenen Farblandschaften voller Tiefe und Dramatik berühren die Sinne und gehen Hand in Hand mit der Individualität der Orte, für die sie geschaffen wurden.



Im heimischen Garten: Joris, Helge und Lena Mannott mit dem kleinen Jonas auf dem Arm.

## Die SPD gewinnt im Wahlkampf eine kräftige Stimme hinzu

Helge Mannott ist zum zweiten Mal Vater geworden, hat die Nordseeküste gegen Gevelsberg getauscht und führt die SPD

Mitten im Wahlkampf hat die heimische SPD eine Stimme gewonnen. Und was für eine: Eine Stimme, die nicht zu überhören ist. Sie gehört Jonas. Der junge Mann wurde am 24. Juli geboren, also zum Start der heißen Phase des Wahlkampfes in Gevelsberg. Jonas ist das Kind von Lena und Helge Mannott, dem Chef der örtlichen Sozialdemokraten. Und nun muss sich der Nachwuchsstar im Haus Mannott die Bühne nicht nur mit seinem dreijährigen Bruder Joris und seiner Mama, sondern auch mit den Sozialdemokraten teilen. Wahlkampf, das bedeutet für den SPD-Stadtverbandsvorsitzenden fünf bis sechs Veranstaltungen in der Woche. Das ist ehrenamtliche Parteiarbeit, für die der 33-Jährige keinen einzigen Cent bekommt.

Eigentlich kommt Helge Mannott dort her, wo andere Bundesbürger gern Urlaub machen. Er stammt aus Carolinensiel an der deutschen Nordseeküste. Dort hat er auch seine Frau Lena kennen gelernt und ist ihr nach Nordrhein-Westfalen gefolgt. „Es war eine Entscheidung für eine bessere berufliche Zukunft. Lena war Industriekauffrau und ist jetzt Betriebswirtin. Ich habe als Mechatroniker gearbeitet und dann meinen Meister gemacht. Da waren die Bedingungen hier besser als an der Küste,“ sagt Mannott.

Politisch aktiv ist Mannott „seit ich Auto fahren durfte.“ Ohne so ein Fortbewegungsmittel

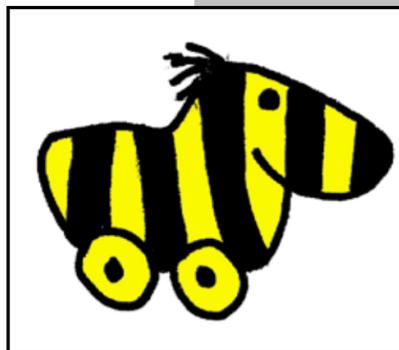
sei es an der Nordsee nämlich nicht möglich gewesen, eine Versammlung der Parteien zu besuchen. Seine Partei sei immer die SPD gewesen: „Obwohl meine Freunde bei der Jungen Union der CDU mitmachten, das sind alles Jung-Landwirte.“ Er ging zu den Jusos und sammelte 10.000 Euro für die „Nachteule“, einen Bus, der die Mädels und Jungs zur nächsten Disco befördert: „Das haben wir übrigens gemeinsam mit der Jungen Union gemacht.“

Seinen ersten Kontakt mit Gevelsberg hatte Helge Mannott auf der Kirmes: „Bis dahin habe ich immer geglaubt, bessere Feste als bei uns auf dem Dorf gibt es nicht.“ Der Sozialdemokrat lacht, wenn er daran denkt, wie er die Gevelsberger Runde mit seinen neuen Freunden gedreht hat: „Ein Bier und einen Schnaps an jeder Bude, bis man oben ist.“ Danach ist man Gevels-

berger, zumindest ehrenhalber. Mannott zog mit seiner Frau, die in Ennepetal arbeitet, aber auch schnell von Haspe nach Gevelsberg. Der SPD-Chef, das ist er seit zwei Jahren, pendelt jeden Tag zu seinem Arbeitsplatz nach Remscheid. Der 33-Jährige engagiert sich nicht

nur bei den Sozialdemokraten. Er setzt sich auch im Betriebsrat für seine Kollegen ein und arbeitet bei der Gewerkschaft IG Metall mit. Bei den Kommunalwahlen in Gevelsberg bewirbt sich der junge Familienvater für ein Direktmandat im Wahlkreis 14.

Aus dem Bauch mitten ins Herz!  
Nun bist Du endlich da und wir sind überglücklich!



Jonas

24. Juli 2020  
3710 g · 52 cm

Lena & Helge Mannott mit Joris  
An der Mooskaue 13, 58285 Gevelsberg

## Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger

SPD-Fraktion sah sich die Lage vor Ort an

Ende Juli erhielt der Fraktionsvorsitzende der Gevelsberger SPD, Klaus Bärenfänger, einen Brief von Jutta Voß-Müller, in dem es um das Thema „Nutzung des Fahrradweges an der ehemaligen B 7 (Kölner Straße)“ ging. Darin schilderte sie ein erhebliches Gefahrenpotential im Bereich der Kölner Straße sowohl für Fahrradfahrer wie auch für Fußgänger. Um sich von den Gegebenheiten an Ort und Stelle ein Bild zu machen, wurde kurzfristig ein „SPD-vor-Ort“-Termin organisiert.

Gemeinsam mit noch einigen weiteren Nachbarn schilderte Frau Voß-Müller den Gevelsberger

Sozialdemokraten, dass etliche Radfahrer gar nicht wüssten, dass zum Beispiel deren eigentlicher Weg rund 300 Meter nach dem Kruiner Tunnel (aus Fahrtrichtung Ennepetal kommend) von der rechten auf die linke Straßenseite wechselt. „Dort steht zwar ein entsprechendes Hinweisschild, kaum einer nimmt dies aber wahr.“ Das bedeute, dass viele weiterhin den Gehweg mit ihrem Rad benutzen. Besonders an den Hausausfahrten entstände dadurch eine Gefahrenquelle und als Fußgänger sei man immer wieder gezwungen, den Weg für die radelnde Zunft frei zu machen. Da Fahrräder oftmals lautlos und über-

schend heran kommen, weichen manche Passanten oftmals erst mit Verzögerung aus und geraten so vor das Fahrrad.

Zudem machten die Anwohner auch noch darauf aufmerksam, dass die Straßenmarkierung zur Einfahrt Brüggerfelder Straße für Autofahrer kaum noch sichtbar sei. Wodurch man keinerlei Kenntnis hätte, dass Radfahrer die Fahrbahn kreuzen.

Die Gefahren wurden erkannt, die Gefahren müssen verbannt werden – so lautete das Er-

gebnis dieser Ortsbesichtigung, bei der auch Bürgermeister Claus Jacobi kurz vorbeischaute und sich Informationen einholte. Man wolle, so sagte Klaus Bärenfänger abschließend, die von Jutta Voß-Müller angesprochenen Knackpunkte umgehend in Angriff nehmen, damit für die Radfahrer, Fußgänger und Anwohner fortan Sicherheit gewährleistet ist. Die Technischen Betriebe der Stadt Gevelsberg montierten in der vorletzten Woche bereits Hinweisschilder für Radfahrer und Fußgänger und beauftragten umgehend die Markierungsarbeiten, welche im kommenden Monat erfolgen sollen.

# Radweg von Asbeck zum Bahnhof West: Es geht endlich weiter



Arbeiten für Sicherung der Gebäude an der Strecke vergeben. SPD hofft auf Entspannung der Lage am Viadukt Stefansbachtal.

Vor zweieinhalb Jahren sind die Rodungsarbeiten für den Radweg auf der Strecke vom Bahnhof West nach Asbeck gestartet. Seitdem ist nichts mehr passiert, was das ehrgeizige Projekt, das der SPD so am Herzen liegt, weiterbringen wird. Das hat sich jetzt geändert. „Die Straßenbaubehörde des Landes hat im August die Arbeiten für die Sanierung der Bauwerke auf der alten Bahnstrecke vergeben. Noch im September wird mit den Arbeiten begonnen“, freut sich Bürgermeister und SPD-Spitzenkandidat Claus Jacobi über gute Nachrichten.

Schon können Spaziergänger auf dem Viadukt im Stefansbachtal die ersten Büsche erkennen, die inzwischen nachgewachsen sind. Die Hänge, auf denen die von Straßen.NRW beauftragten Unternehmen einen Kahlschlag veranstaltet hatten, sind wieder mit Grün bedeckt. Die Zeit hat buchstäblich Gras über die geplante Trasse für Zweiräder wachsen lassen.

Das soll sich nun grundlegend ändern. Die Gevelsberger SPD informierte sich bei Björn Remer über den Zeitplan der Arbeiten im Auftrag von Straßen.NRW, die jetzt beginnen. Nach Auskunft des zuständigen Fachbereichsleiters im Gevelsberger Rathaus wird erst die Schottererschicht auf der stillgelegten Bahntrasse beseitigt, eine neue Versiegelung angebracht und dann asphaltiert. Die Sanierung des unteren Bereiches, des eigentlichen Brückenkörpers, könne später geschehen. Vergaben seien die Aufträge von der Landesbaubehörde auch für die Sanierung anderer Bauwerke auf der Strecke wie die Brücken über die Haßlinghauser Straße und den Heller Weg sowie den Tunnel Klosterholz.

Immer noch wird eine Lösung für den Hangschlucht-Wald am Silschede Tunnel mit seiner Artenvielfalt gesucht. Hier hatte Straßen.NRW ursprünglich eine Umfahrung vorgesehen. Das will die Gevelsberger SPD aber unter allen Umständen verhindern. Mit der Umleitung verbunden ist nämlich eine Steigung von 14 Prozent, was das Befahren der Strecke zum Beispiel für Familien mit Kindern oder nicht so durchtrainierten Menschen schwierig, wenn nicht gar unmöglich macht. Deshalb wurde eine Art Schutzkäfig an den Tunnelausgängen ins Spiel gebracht. Damit wird nicht in die Natur eingegriffen, die Radler werden aber vor Steinschlag geschützt.

Straßen.NRW hat den Bau des Abzweigs in Gevelsberg vom Rundweg „Von Ruhr zur Ruhr“ vorgezogen. Der Lückenschluss des eigentlichen Rundwegs von Silschede nach Albringhausen verzögert sich nämlich wegen schleppender Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern.

Für die Gevelsberger SPD ist eine attraktive Fahrrad-Verbindung von Silschede zum Bahnhof West ein Quantensprung in der Verkehrspolitik für die Stadt, den sie mit der Unterstützung der sozialdemokratischen Kreistags-Fraktion sowie der Landtags-Abgeordneten eingeleitet hat. Wenn die Bauarbeiten jetzt beginnen, hoffen die Sozialdemokraten, dass sich ein Problem dann auch langfristig löst: In diesem Jahr häufen sich die Fälle, dass Jugendliche Steine vom Viadukt in die Tiefe werfen und Menschen in Gefahr bringen. Der Sternplatz im Stefansbachtal wurde durch die Wurfgeschosse immer wieder beschädigt, wie sich eine SPD-Delegation bei einem Ortstermin überzeugen konnte. Die Bahnen mussten ausgebessert werden. Spaziergänger sind ihres Lebens nicht mehr sicher. Anwohner beklagen sich über laute Partys auf dem die Stadt prägenden Bauwerk. Die Steinewerfer selbst sind durch die maroden Geländer in Gefahr. In einem offenen Brief forderte die Gevelsberger SPD den Landesbetrieb Straßen.NRW auf, seiner Verkehrssicherungspflicht nachzukommen und es unmöglich zu machen, das Viadukt zu betreten.

Die Fortsetzung des Elbschetal-Radweges will die Stadt Gevelsberg Anfang des kommenden Jahres in Angriff nehmen. Mit einem Millionen-Aufwand wird dann eine Weiterführung vom Bahnhof West bis an die Grenze zu Linderhausen gebaut. Auch das ist SPD-Politik. Sollte das Land mit dem Bau seiner Strecke noch nicht fertig sein, gibt es allerdings Probleme für die Radler mit der Abfahrt am Bahnhof West. Als Zwischenlösung hat die Stadt erste Gespräche mit den Gewerbetreibenden dort geführt, die durchaus bereit sind, den Radlern die Fahrt über ihre Grundstücke zu erlauben.

Der Radweg soll von der Stadt Schwelm dann nach Wuppertal bis zum Panorama-Radweg Nordbahntrasse fortgeführt werden. Das Konzept für die Radwege wurde in zahlreichen Radfahr-Foren unter Beteiligung engagierter Pedalritter erarbeitet.

# Gevelsberger Bauverein macht Berge schick

Sanierungsarbeiten an den sieben Hochhäusern gestartet. Abschluss zum Jahreswechsel 2022/23 geplant

Schon einige Jahre sind die Häuser des Gevelsberger Bauvereins ein Zeichen dafür, dass im Stadtteil Berge etwas für die Menschen getan werden muss. Nun ist der Startschuss für entscheidende Veränderungen gefallen: Von Ende August an werden nicht nur die Fassaden saniert. Wie umfangreich die Arbeiten sind, macht Volker Bremer, Vorstandsvorsitzender des Bauvereins, mit dem Zeitplan deutlich. „Wir hoffen die Arbeiten Ende 22, Anfang 23 abschließen zu können. Und das ist schon sehr ehrgeizig“, so der Architekt im Gespräch mit unserer Zeitung.

Dem Gevelsberger Bauverein gehören sieben Häuser mit 175 Wohnungen im Hochhauskern von Berge-Knapp. „Zwei weitere Gebäude sind im Besitz von Eigentümer-Gemeinschaften“, erklärt Bremer. Für die Gestaltung der Fassade des Bauverein-Komplexes gebe es zwar erste Ideen, aber noch keine konkreten Vorstellungen: „Wir wollen auch noch abwarten, welche Überraschungen uns bei den Sanierungsarbeiten erwarten.“

Neben den Fassaden werden die Balkone saniert. Der Bauverein will auch die Dächer erneuern. Ein neues Erscheinungsbild der Wohnhäuser wird es aber außerdem durch eine komplette Umgestaltung der Eingangsbereiche zu den Gebäuden geben. „Heute haben wir eine sehr kleine Öffnung zu den Häusern, die im Untergeschoss liegt. Die wollen wir aufbrechen“, erklärt Bremer. Es solle eine „einladende Situation auf dem Weg zum Gebäude“ entstehen. Dem Bauverein liege daran, Angsträume rund um die Häuser zu beseitigen. Neu angelegte Grünflächen sollen in Zukunft die Aufenthaltsqualität für die Bewohner in dem Berger Quartier steigern. Und natürlich soll das Wohnen hier barrierefrei werden. Neben den Garagen werden großzügige Fahrradstellplätze angelegt, um den Menschen die Voraussetzung zu geben, umweltbewusst unterwegs zu sein.

Die Mieter des Bauvereins sind bereits vor einiger Zeit über die Pläne ihres Vermieters unterrichtet worden. „Wir versuchen natürlich, die Belästigung durch die Arbeiten für die Menschen dort so gering wie möglich zu halten. Aber ganz ohne Einschränkungen wird es nicht gehen. Schon allein wegen der Gerüche, die aufgebaut werden müssen.“ Mit den Planungen ist ein Remscheider Architekturbüro vom Bauverein beauftragt worden.

Bereits vor dem Start der Sanierungsarbeiten habe sich die Situation in Berge entspannt, erläutert Vorstandsmitglied Tim Leweringhaus: „Die Leerstände dort gehören schon lange der Vergangenheit an.“ Auch sei die Situation

für junge Familien mit Kindern durch den Neubau des Spielplatzes in den Grünanlagen entscheidend verbessert worden, ergänzt Bremer. Das ganze Flair dort habe sich verändert.

Die Berger SPD hatte auf zahlreichen Bürgerversammlungen, an denen auch Vertreter des Bauvereins teilnahmen, auf eine Sanierung der Hochhäuser gedrängt. Der Wunsch wurde nicht nur von Bewohnern, sondern auch von anderen Berger Bürgern an die Partei herangetragen. Mit Geldern vom Land Nordrhein-Westfalen, die die Stadtverwaltung mit tatkräftiger Unterstützung des SPD-Landtagsabgeordneten Hubertus Kramer erhalten hat, konnte zwischenzeitlich der Verbindungsweg vom S-Bahnhof zum Vogelsang attraktiv gestaltet werden. Damit wurde signalisiert, dass sich Berge verändern wird.

Vor einem Jahr wurde dann der Wechsel des Vorstands im Bauverein eingeleitet. Außerdem übernahm Stefan Biederbick, stellvertretender Bürgermeister und SPD-Mitglied, den Vorsitz des Aufsichtsrats. Seitdem habe sich die Einstellung des Bauvereins zu dem Komplex in Berge auch verändert, so Vorstandschef Bremer.

Lobende Worte gibt es auch von Bürgermeister Claus Jacobi: „Mit dem Fassadenprogramm zeigt der Bauverein höchste Verantwortung für das Quartier Berge-Knapp. Es ist gleichzeitig einer der größten städtebaulichen Impulse für den Stadtteil. Wir sind froh, durch das Stadtumbauprogramm die Maßnahmen fördern und begleiten zu können.“

So schnell wie möglich will der Bauverein zwei neue Projekte in Angriff nehmen. An der Hauffer Straße sollen 24 Zweieinhalb- bis Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen mit einem Mietpreis von 5,60 Euro kalt pro Quadratmeter entstehen, an der Heideschulstraße noch einmal 15.

Der Bauverein hat zurzeit 1765 Wohnungen im Bestand, zählt Tim Leweringhaus zusammen. Mehr als 95 Prozent aller in Gevelsberg öffentlich geförderten Wohnungen seien beim Bauverein angesiedelt. Vorstellen können sich Bremer und seine Vorstandskollegen, sich um die Nutzung der bald freiwerdenden Alten Feuerwache in der Körnerstraße zu bewerben. Auch die Integration der alten Bruchsteinfassaden und des Schlauchturms – wie sie Bürgermeister Claus Jacobi gefordert hat – sei dabei keine Schwierigkeit. „Wir wachsen mit unseren Aufgaben“, sagt Bremer schmunzelnd, fügt aber hinzu: „Wenn wir günstigen Wohnraum in Gevelsberg zur Verfügung stellen sollen, dann müssen wir auch günstig bauen können.“ Davon hänge auch das Gebot für das Grundstück ab.



# Alte Feuerwache: Es soll ein bezahlbares Schmuckstück werden

SPD – Ratskandidaten Thomas Schock und Gerd Vollmerhaus planen schon jetzt für die Zeit nach dem Umzug der Blauröcke

Noch bestimmen die blauen Uniformen das Bild der Feuerwache an der Gevelsberger Körnerstraße. In absehbarer Zeit werden die Frauen und Männer, die ihr Leben für andere Menschen einsetzen, in ihr neues Zuhause am alten Haufener Bahnhof umziehen. Darauf haben die Feuerwehrleute lange warten müssen. Aber, was wird dann aus dem frei werdenden Komplex mit der einzigartigen Bruchstein – Fassade und dem alten Schlauchturm? Thomas Schock und Gerd Vollmerhaus, die beiden Kandidaten der Gevelsberger SPD mit Wahlkreisen in der Innenstadt, mahnen: „Wir müssen sehr genau aufpassen, was später hier entsteht. Es dürfen nicht noch mehr Zweckbauten den Charakter der Körnerstraße verändern.“ Bürgermeister Claus Jacobi habe schon ein Zeichen gesetzt, indem er sich festgelegt hat, die Bruchsteinfassade und den

Schlauchturm zu erhalten. „Das macht es schon schwieriger auch noch den letzten Quadratmeter zu bebauen, um die maximale Rendite einfahren zu können“, glaubt Vollmerhaus. Auch sei die Einflussmöglichkeit der Stadt bei der geplanten Bebauung groß, weil ihr das Gelände gehört: „Man sollte sich die Ideen aller Bewerber vorstellen lassen und dem besten Konzept den Zuschlag geben.“ Es gibt sicher viele gute Bewerber in der Region, die bei der Planung auch Verantwortung übernehmen würden.

„Da hast Du mich sofort an Deiner Seite“, kommentiert Thomas Schock den Vorschlag von Gerd Vollmerhaus, an bezahlbaren Wohnraum in Innenstadtnähe zu denken. Groß dimensionierte Penthousewohnungen mit einem Kaufpreis im hohen

sechststelligen Bereich seien für das Gros der Bevölkerung unerschwinglich. Beide haben auch Gefallen an einem Projekt, in dem die Generationen vereint sind: „Wir haben jetzt in Corona – Zeiten gespürt, wie wichtig derartige Wohnmodelle sind.“ Junge Familien leben Tür an Tür mit Senioren. Eine Generation hilft beim Einkaufen, die andere bei der Beaufsichtigung der Kinder.

Vollmerhaus mahnt, dass die Städte und damit die Bürger einen größeren Einfluss haben müssen, was bei ihnen vor der Haustür gebaut wird: „Leider hat die Kommunalpolitik da bislang wenig Möglichkeiten, weil ihr durch das Baugesetzbuch enge Grenzen gesetzt sind. Da muss sich ein Neubau nach ständiger Rechtsprechung leider nicht stilvoll zwischen den Nachbargebäuden einord-

nen und somit auf Bestandsgebäude der direkten Umgebung Rücksicht nehmen, wie viele glauben. Dem Gebot der Einfügung in die Eigenart der näheren Umgebung sei schon dann Genüge getan, wenn ein Bauvorhaben mit einer benachbarten Bausünde in der Straße begründet werden könne. Frei nach dem Motto: „Wenn die fünf Etagen gebaut haben, dann darf ich das auch.“

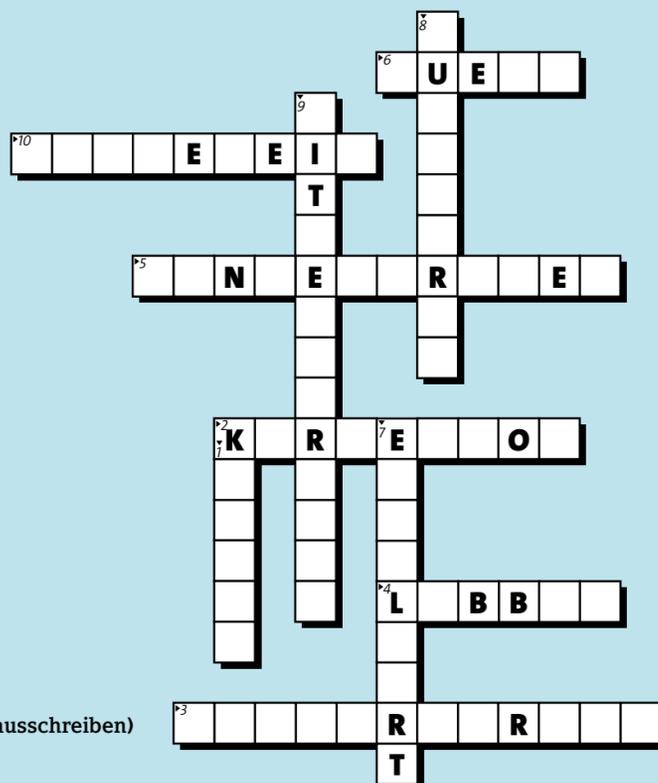
Beide Sozialdemokraten appellieren an die heimischen Investoren, sich ideenreicher in den Städtebau einzubringen. „Man sieht doch sofort, wer welches Haus gebaut hat. Das ist alles Einheitsstil“, meint Gerd Vollmerhaus. Architektur als Mittel für die Schönheit einer Stadt zu sehen sei wichtiger, als den letzten Cent Rendite aus seiner Immobilie zu pressen.



Thomas Schock (links) und Gerd Vollmerhaus schmieden vorausschauende Pläne für die alte Feuerwache

## Kinderecke

Diesmal mit dem Gevelsberg-Rätsel. Kennt Ihr schon alle Antworten selbst? Oder müsst Ihr Euch helfen lassen? In jedem Fall viel Spaß beim Knacken des Rätsels.



1. Welches große Fest in Gevelsberg musste leider ausfallen?
2. Was zeigt uns den Eingang zur Kirmes?
3. Was ist für Schüler die schönste Zeit im Sommer?
4. Wie heißt das Jugendzentrum?
5. Wo befindet sich die Musikschule?
6. Wieviele Stadtteile hat Gevelsberg? (Umlaute ausschreiben)
7. Wie heißt der Tunnel?
8. Wo könnt ihr euch Lese- und Hörbücher ausleihen? (Umlaute ausschreiben)
9. Wie heißt die Hauptstraße in der Stadt?
10. Eine leckere kühle Erfrischung.

## IMPRESSUM

### Gevelsberg am Sonntag

ist die Zeitung des SPD-Stadtverbandes Gevelsberg und erscheint im 27. Jahrgang.

### HERAUSGEBER

#### SPD-Stadtverband Gevelsberg

Wittener Str. 1  
58285 Gevelsberg

### V. i. S. d. P.:

Helge Mannott  
(Stadtverbandsvorsitzender)

### Kontakt:

Telefon: +49 2332-8 35 25  
Telefax: +49 2332-8 35 63  
E-Mail: info@spd-gevelsberg.de

### REDAKTION & FOTOS

Klaus Bröking, André Sicks, Michael Tobias

### LEKTORAT

Gerd Vollmerhaus

### LAYOUT

Michael Tobias Content Marketing